

Österreich



Aktuell seien viele Unternehmen mit steigenden Energiekosten überfordert, so Kuras.

(Quelle: Powersolution)

25.11.2022 08:00

5 FRAGEN AN ROLAND KURAS, POWERSOLUTION

"Energienutzung im Unternehmen sollte Aufgabe der obersten Führungsebene sein"

Wien (energate) - Die Energieberatung Powersolution mit Sitz in Wien hat die Initiative "Chief Energy Officer" (CEO) ins Leben gerufen. Diese soll unter anderem die Sichtbarkeit von Energiesparmaßnahmen in heimischen Unternehmen erhöhen. Welche Voraussetzungen es für Betriebe gibt, um sich der Initiative anzuschließen und welche Unterstützung die Unternehmen von der Politik brauchen, erklärte Geschäftsführer Roland Kuras im Interview mit energate.

energate: Herr Kuras, bitte erklären Sie uns, was hinter der Initiative "Chief Energy Officer" steckt.

Kuras: Die Energienutzung eines Unternehmens ist ein strategisches Thema und sollte Aufgabe der obersten Führungsebene sein. Vor dem Hintergrund der steigenden Energiekosten und der Erderwärmung ist dieser Zugang nicht nur wünschenswert, sondern ein Muss. Das Ziel für jedes Unternehmen sollte es sein, alternative Stromerzeugung auszubauen, Energie effizienter zu nutzen und das mit einer strategischen Energiebeschaffung zu vereinen. Aktuell sind viele Unternehmen aber schon damit überfordert, die steigenden Energiekosten zu bewältigen - und da spricht noch niemand von Investitionen in alternative Erzeugungsanlagen. Unternehmen müssen also staatlich unterstützt

werden. Die derzeitigen Hilfspakete reichen aber nicht, um den Energiekostenanstieg abzufedern. Mit der Initiative "Chief Energy Officer" wollen wir Aufmerksamkeit für diese Situation schaffen und Maßnahmen einfordern, die es Unternehmen ermöglichen, eine ökonomisch und ökologisch sinnvolle Energienutzung zu realisieren.

energate: Was erhoffen Sie sich von der Initiative?

Kuras: Wir wollen die Bedeutung der Umstellung auf eine nachhaltige Energieerzeugung und -nutzung bei den Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern der Politik wieder stärker in den Fokus rücken. 2023 erwarten die österreichischen Unternehmen weiterhin hohe Energiekosten, was bei vielen zu Problemen führen wird. Das übergeordnete Ziel ist, eine klimaneutrale Energieversorgung zu fördern und gleichzeitig zu gewährleisten, dass Österreich als stabiler Gewerbe- und Industriestandort erhalten bleibt. Wenn die Unternehmen sich nur darum kümmern müssen, wie sie mit den gestiegenen Energiekosten fertig werden, werden sie keine Ressourcen haben, um die Energiewende voranzutreiben.

energate: Welche Maßnahmen setzen die Unternehmen im Rahmen der Initiative konkret um?

Kuras: Die Unternehmen, die sich der Initiative anschließen, haben einen ganz unterschiedlichen Status quo der Energieeffizienz in ihrem Betrieb. Einige haben etwa bereits eigene PV-Anlagen und Energiespeicher. Andere stehen noch am Anfang und starten mit Analysen des Energieverbrauchs, um Optimierungspotenziale aufzuzeigen. Die Maßnahmen sind also sehr breit gefächert - vom Ausbau der erneuerbaren Energieerzeugung bis zur Umstellung von Prozessen.

energate: Welche Voraussetzungen müssen Unternehmen erfüllen, um sich "CEO" anzuschließen?

Kuras: Wir laden CEOs jeglicher Branche und Unternehmensgröße ein, Teil der Initiative zu werden. Es ist nicht wichtig, welche Schritte sie bereits in Richtung einer klimaneutralen Energieversorgung gesetzt haben. Die Voraussetzung ist, dass sie das Thema Energienutzung vor dem Hin-

tergrund des Klimawandels ernst nehmen. Es geht um die Bereitschaft, etwas zu ändern und Verantwortung zu übernehmen.

energate: Welche Unterstützung erhoffen Sie sich für Unternehmen von der Regierung?

Kuras: Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie die Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger Unternehmen unterstützen können, gestärkt aus der Energiekrise zu gehen und dabei den richtigen Weg für eine klimaneutrale Energiezukunft einzuschlagen. Einerseits geht es um akute Maßnahmen, wie zum Beispiel die Möglichkeit von zinsfreien Ratenvereinbarungen oder Stundungen mit den Energieanbietern, um die Liquidität zu erhalten. Dazu kommt, dass die geplanten Energiekostenzuschüsse zeitnah ausgezahlt werden und am besten eine Richtlinie für 2023 erstellt wird. Die Grenze dafür müsste auch niedrig angesetzt werden. Die derzeit geplanten drei Prozent sollten in diesem Kontext noch einmal geprüft werden. Auch die Möglichkeit einer rückwirkenden Verrechnung, also eines Verlustrücktrags, sollte für 2023 und 2024 betrachtet werden. Andererseits muss schon jetzt zukunftsfähig geplant werden - zum Beispiel sollten die Anreize für Unternehmen, in erneuerbare Energien und Energieeffizienz zu investieren, verstärkt werden.

Die Fragen stellte [Alexander Fuchssteiner \[1\]](#)

Verweise

[1] [https://www.energate-messenger.at/autoren/97-alexander-fuc \[...\]](https://www.energate-messenger.at/autoren/97-alexander-fuc)

Testen Sie den energate messenger Österreich jetzt 60 Tage lang kostenlos und unverbindlich:

www.energate-messenger.at/testabo